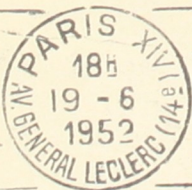
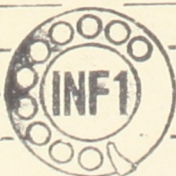


SAINTES  
SPORTS-  
RACES-



-A PARIS-



-ACTUAL  
-SPOR  
-COURSE

Prof. Dr. A. Pannekoek

Regentesselaan 8

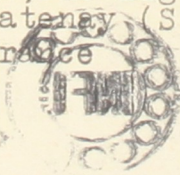
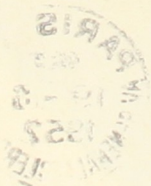
Z E I S T

Hollande

6579

Rubel, 11, rue Eug. Varlin  
Chatenay (S)

France



19.6.52

Lieber Genosse Pannekoek, diverse unaufschiebbare Arbeiten hinderten mich, Ihnen früher zu schreiben. Ausserdem wollte ich, ehe ich Ihnen schreibe, angeregt von dem was Sie in Ihrem letzten Briefe (30-4) über die neuen Formen des Klassenkampfes sagen, die Sache genau überlegen und mit Freunden diskutieren. Ich las nochmals die betreffenden Stellen in W.Councils und auch sonstiges von Ihnen aus früherer Zeit.

Von dem vielen, was dazu zu sagen waere, möchte ich vor allem einen Punkt berühren: Angenommen, Ihre Lehre von der Notwendigkeit neuer KampfFormen des proletarischen Kampfes waere richtig, wie verhaelt sich dann dieses Prinzip (oder Postulat) zur allgemeinen Grundlage des Staates, oder einfacher gesagt: setzt nicht die neue Kampfart voraus, dass die Arbeiter mit allen Mitteln den Gesetzesboden der Demokratie (im bürgerlichen Sinne) zu verteidigen haben, sobald dieser irgendwie bedroht ist? Ist der Klassenkampf, wie Sie zu fordern scheinen, aus der politischen und gewerkschaftlichen Sphaere in die Arbeitsstaetten zu verlegen, was wird dann aus dem Massencharakter des proletarischen Kampfes? Sie schreiben selbst: "A certain amount of social equality and political rights for working class is necessary in capitalism" (W.C., p.74) und betonen, dass die Arbeiter sich als "freie" Verkäufer ihrer Arbeitskraft wissen und fühlen müssen, Recht der Vereinigung, Pressefreiheit usf. Das System der bürgerl. Demokratie und der Massenproduktion, wo alle Betriebe durch sichtbare und unsichtbare Faeden verbunden sind, scheint jeden Versuch einer lokalen Aktion von vornherein zum Scheitern zu verurteilen, - also bedarf es der Verstaendigung zwischen Arbeitern und Arbeiter-Gruppen in grossen Massstabe, letztlich sogar auf nationaler Basis. Nun waere ja eine Verstaendigung und Verbindung zwischen Arbeiterraeten der einzelnen Betriebe usf. denkbar und nach Ihnen sogar unbedingt notwendig, - und dann haben wir wiederum eine Organisation im alten Stil, wo nur der Name gewechselt zu haben scheint: anstatt Syndikalismus, Arbeiterraete-Union. Schliesslich gab und gibt es ja eine Tradition in der Gewerkschaftsbewegung (ich meine der revolutionaeren), wonach die Werktaetigen im Betrieb zu kaempfen haben und jede allgemeine Gewerkschaftsaktion revolutionaeren Charakters zielt auf eine Umwaelzung der Beziehungen zwischen Leitung und Ausführung innerhalb der einzelnen Betriebe und letzten Endes auf die Abschaffung der Lohnarbeit überhaupt: ich meine zumindest theoretisch. Kurz: der Kampf ist nicht Sache einer neuen Theorie sondern neuer Menschen, "unten" und "oben". In jedem Arbeiterdelegierten steckt ein möglicher Bürokrat, sei er im Betrieb oder in der Gewerkschaft. Alles haengt schliesslich von der Qualitaet der Arbeiter selber ab, ob sie in worker's councils oder in Gewerkschaften oder Parteien organisiert sind, ist vielleicht hebensaechlich.

Nehmen wir an, die Parteien und Gewerkschaften verschwaenden und die Arbeiter bilden Raete und Raetevertretungen bis zur höchsten, sämtliche Einzelgruppen überragenden Raeteinstanz - welche Garantie böete eine solche Organisation, dass die Arbeiter nicht einschlafen? Und wenn dann im "Parlament" Gesetze gemacht würden, die auf Schleichwegen dem Arbeiter die Errungenschaften der liberalen Demokratie einfach wegstiebitzen?

Charact. der Geschichte.

genies nicht lokal

Rev. als überlagerte Aktion

+ s. Sach!

Stelle diese Frage im 19. Jahrh.!

Und dann - geht es denn einfach nur um die Fabriksbetriebe? Wie staende es mit der Armee der Angestellten, Beamten, Intellektuellen und Halbintellektuellen, die ja in der heutigen Wirtschaft die Mehrzahl der Lohnarbeiter bilden? Wo der revolutionaere Wille fehlt, da können die besten, theoretisch höchst revolutionaer gedachten Raete nicht mehr leisten als Gewerkschaften und Partei.

Sie werden sagen: schon der Entschluss, die alten Kampfformen aufzugeben und sich zu Raeten zusammenschliessen, ist revolutionaer. Dies glaube ich auch. Aber solche Raete können aus demselben Grunde steril bleiben aus dem die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen steril geblieben sind, sobald der Wille und die Faehigkeit zur Uebernahme der Betriebe und zu ihrer Ingangsetzung nach gesellschaftlich grossangelegten Plaenen nicht vorhanden sind.

Es kann sein, dass ich mich irre, aber huf genauem Ueberlegen komme ich zum Schluss, dass der Streit über die Kampfformen durch die Diskussion über die Möglichkeit revolutionaeren Erziehung und Kampfschulung innerhalb der bestehenden Organisation ersetzt werden müsste, dass also die Umformung der Klassenorganisation von innen heraus zu geschehen habe. Eine Form durch eine andere ersetzen, hilft nicht, auf den Inhalt kommt es an: waeren die Ausgebeuteten revolutionaer gesinnt und taetig, so ist es weniger wichtig, ob sie es in der Form der alten Organisationen oder der Arbeiterraete tun. Wie gesagt, auch bei Beibehaltung der bestehenden Organisationen kann ich mir eine Umwaelzung der Lage vorstellen, wenn die arbeitende Klasse kampfbereit ist.

Wenn ich aber trotz allem für Arbeiterraete bin, so deshalb, weil dadurch neues Leben in die Arbeiterbewegung kommen würde, die ja heute so gut wie eingeschlafen ist: die Masse laesst die Führung schalten und walten, liefert sich dem Staate aus, etc.

Ich soll in einigen Wochen im "Zimmerwald-Kreis" von Ihrem Werke sprechen, - ich selber habe das den Freunden vorgeschlagen, da ich Ihre Gedanken über W.Councils zur Diskussion stellen möchte. Vielleicht waere dies auch eine Gelegenheit, die Frage der Veröffentlichung von W.c. in franz. Uebersetzung zu besprechen.

Ueber das Verhaeltnis von Lenins Denken zur russ. Gesellschafts lage will ich ein andermal schreiben.

mit freundlichen Gruesen  
Ehr. M. Rubel